

12 Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist. 13 Und davon reden wir auch nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen. 14 Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden. 15 Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. 16 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«? (Jesaja 40,13) Wir aber haben Christi Sinn.

1. Kor. 2,12-16

Liebe Gemeinde,

Pfingsten ist das jüdische Fest der Erstlingsfrüchte. Es ist das erste Erntedankfest des Jahres in Israel. Nicht zufällig kam der Heilige Geist, die Kraft aus der Höhe, genau am Pfingstfest. Er kam am 50. Tag nach dem Pessachfest und bestätigt damit Gottes ewige Ordnung über die Feste Israels. Zu diesem Anlass stieg man hinauf nach Jerusalem. Es wurde ein Opfer der Erstlingsfrucht dargebracht. Jedem steht an diesem Fest vor Augen, wir sind prinzipiell zuerst Empfangende. Niemand kann etwas geben, wenn er nicht zuvor empfangen hat. Nichts haben wir aus uns selbst. Mit leeren Händen stehen wir alle vor Gott. ER füllt die Hände. Das Erste, was der Mensch erhielt, war der Geist, der Odem Gottes. Gott schuf den Menschen aus der Erde, sein Leib ist auf den Odem Gottes hin geschaffen. Erst als Gott den Menschen den Odem gab, wurde er ein lebendiges Wesen (vgl. Gen. 2,7). Der Geist Gottes, der am Anfang über der Finsternis und der Tiefe brütete, macht den Menschen lebendig. Der Mensch erhält das Leben in einzigartiger Weise im Unterschied zum übrigen Leben. Der Mensch ist auf die Gemeinschaft mit Gott hin geschaffen und diese Gemeinschaft ist seine Bestimmung – sein wahres Element.

Doch wir wissen, was daraus geworden ist, als sich der Mensch von Gott abwandte und sich einem ganz anderen Geist öffnete. Einen Geist, der ihm Erleuchtung versprach („eure Augen werden aufgetan“) und das Blaue vom Himmel („ihr werdet sein wie Gott“ – Gen. 3,5), jedoch damit log und ihm Finsternis brachte und ihn in den Abgrund führte. Der Geist der Welt, das ist der Geist der alten Schlange, der Geist, der den Himmel verspricht und falsche Hoffnungen weckt. Der Geist von unten, der aufzuklären und zu erhellen vorgibt, ist zwiespältig: Er leuchtet den Menschen ein und öffnet ihm die Augen für letztlich selbstmörderische Wege, sein Fortschritt ist ebenfalls zwiespältig. Von der Steinschleuder führt er bis hin zur Atombombe. Alle seine vermeintliche Lösungen führen zu neuen größeren Problemen. Heute sehen viele die Welt tatsächliche wieder am Abgrund. Der Geist der Angst geht um und sucht, wen er verschlingen kann. Der Geist der Welt ist zugleich ein Geist der Maßlosigkeit, des Fanatismus, der Extreme auch der politischen Extreme. Der Mensch hungert nach einem erfüllten Leben darauf ist sein Odem angelegt.

Der **Geist der Welt** bietet ihm das auf seine Weise an. Seine Zielrichtung ist der Weltmensch - autonom und selbstbestimmt, völlig unabhängig und losgelöst von seinem Gott – und seiner

ursprünglichen Bestimmung ein Gottesmensch zu sein. Der Mensch wird so ebenfalls zu einem Wesen, das mit gespaltener Zunge sprechen lernt und die schlagenhaften Züge des Zwiespältigen von ihm übernimmt. So kann sein Ja zugleich auch ein Nein bedeuten, sein striktes Nein schnell zu einem Ja schwanken. Sein Geist wird zu einem getriebenen Geist, seine Gedanken können leicht wie eine Blase vom Wind umhergetrieben werden. Der Mensch zerfällt zu einem Kleingeist, der in sich selbst verkrümmt und auf sich selbst geworfen ist. Er bleibt letztlich hinter seiner Bestimmung und seinen ursprünglichen Möglichkeiten weit zurück. Er wird sich selbst zum Rätsel. Pascal beschrieb sein Dilemma mit folgenden Worten:

„Der Mensch ist sich selbst der seltsamste Gegenstand der Schöpfung, denn er kann nicht erfassen, was körperlich ist, und noch weniger, was Geist ist, und weniger als irgend etwas anderes, wie ein Körper mit einem Geist vereinigt sein kann. Hier ist der Gipfel seiner Schwierigkeiten! Was für ein Hirngespinnst ist also der Mensch? Welche Neuheit, welche Missgestalt, welche Wirrnis, welcher Widerspruch, welche Wunder! Richter über alle Dinge, dummer Erdenwurm, Verwalter der Wahrheit, Pfuhl der Unwissenheit und des Irrtums, Ruhm und Auswurf des Weltalls.“

Seine Geschichte wird zu einer Geschichte der enttäuschten Hoffnungen geworden. Seine Kultur sinkt wieder und wieder zu einer Kultur des Todes herab. Sein Fortschreiten in der Zeit wird tatsächlich zu einem blinden Wandeln auf den nächsten Abgrund zu. – So hat es Dali einmal in einem Bild ausgedrückt.

Gott aber setzt nun seit Pfingsten diesem Geist der Welt ein neues **WIR** entgegen. Der Welt begegnet die Verkündigung der apostolischen Kirche. Das Wort des Evangeliums von Jesus Christus ist kein zwiespältiges menschliches Wort, was zugleich Ja und Nein sein kann. Es ist kein leeres Wort, sondern ein kräftiges Wort, das den Glauben wirkt und die alte Beziehung zwischen Gott und Mensch wieder herstellt. Es weht und bläst den Menschen an und macht ihn neu lebendig. Es transformiert und verwandelt uns von Weltmenschen wieder in Gottesmenschen. Getragen vom Heiligen Geist – erfüllt mit seiner Kraft – zeugt der Heilige Geist durch das Wort der apostolischen Predigt neues Leben – geistliche Menschen – Kinder Gottes. Wer immer sein Herz öffnet – cor dare – cre dere – glaubt, der empfängt, was er nicht suchte und kannte – seine göttliche Bestimmung in Jesus Christus.

Der Glaube öffnet unseren Verstand und Sinn. So wirkt das Wort der apostolischen Predigt die ersten Früchte des neuen ewigen Lebens. Es verwandelt und transformiert unseren Sinn von der Zwiespältigkeit des Weltmenschen zur Eindeutigkeit und Entschiedenheit des Gottes Menschen mit Christi Sinn. Der Geist Gottes zerstört dabei alle Gedankengebäude und enttarnt alle irdischen Ideologien. So bezeugt der Apostel in seinem 2. Brief an die Korinther bezeugen:

„Denn die Waffen unsres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig im Dienste Gottes, Festungen zu zerstören. Absichten zerstören wir und alles Hohe, das sich

erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam gegen Christus.“ (2. Kor. 10,4.5)

Der Heilige Geist durchstößt alle Blasen und irdisch-menschlichen Parallelwelten, in denen Menschen gefangen sind. Er überschreitet Grenzen. ER verspricht nicht, er schenkt. ER wirkt, was ER am Anfang tat nun bei uns persönlich durch die Kraft der apostolischen Predigt – durch das Heilige Evangelium: ER lässt es Licht werden in unserem Leben, scheidet Licht und Finsternis, ER schafft Raum und stellt unsere Füße auf weites Land – ER füllt unser Leben mit der Güte Gottes.

ER transformiert das Leben aus der eigenen Kraft in ein Leben aus dem Glauben. Hoffnung aus dem Glauben ist keine ungewisse Sache. Die Hoffnung ist eine lebendige Hoffnung. Sie hat ein Antlitz. Wir sehen durch IHN allezeit das Antlitz Jesu. ER der Gekreuzigte und Auferstandene ist der Erhöhte und der, der für immer bei uns bleibt. Von IHM kann uns nichts mehr trennen.

ER transformiert die Irrungen und Wirrungen unserer eigenen Lebenswege in Führungen voller Gnade. Er macht alles neu. Er schafft Wahrheit und Friede, dort wo vorher Lüge und falscher Frieden das Leben manipulierten.

ER verwandelt das Leben in der Blase der eigenen subjektiven Wahrheiten in ein Leben mit der Wahrheit, die in der Welt erschienen ist und die Gnade verkündigt, wieder zu dem werden zu dürfen, zu dem wir in Wirklichkeit berufen sind, nämlich zur Gemeinschaft der Kinder Gottes, die durch den Heiligen Geist zu Gott rufen: Abba, lieber Vater!

Wir stehen an Pfingsten nicht an einen Scheideweg, ob wir Weltmenschen bleiben oder Gottesmenschen werden wollen. Der Weltmensch vernimmt nichts und versteht nichts von dem, was Gottes Geist redet, wie der Apostel Paulus bezeugt. Er ist tot in Sünde. Es steht uns auch nicht zu über den Weltmenschen zu urteilen oder ihn gar zu verurteilen. Pfingsten ist und bleibt alleiniges Handeln Gottes, der unsere leeren Hände füllt und den Geist Gottes über die herabfleht, die die Botschaft des Evangeliums hören und jene in Kraft und Mut setzt, denen sie anvertraut ist.

Es wäre also der falsche Weg, sich dem Weltmenschen anzubiedern mit der Botschaft des Evangeliums. Wir machen sie ihm nicht passend. Wir können aber Brücken bauen und selbst seine Werkzeuge sein. Die stärkste Art und Gabe des Heiligen Geistes ist die Liebe Gottes, die in unsere Herzen gegeben ist durch sein Wort und Sakrament.

Lasst uns beten! Komm Heiliger Geist und entzünde in uns das Feuer deiner göttlichen Liebe, das wir das Wort der Heiligen Schrift gerne hören, im Herzen bewahren und weitersagen. Erleuchte unsere Herzen und Sinne, tröste und bewahre unsere Herzen und Sinne in deinem Frieder, der höher ist als alle Vernunft. Amen.